

Interview mit Brooke Schmid



(ta) Du bist seit dem 14. Juli in GB bei Chris Bartle stationiert – wie kamst du auf diese Idee und mit welchen Zielen bist du angereist?

Genau eine Woche nach meiner Maturfeier sind wir von Schaffhausen nach Calais, der Hafenstadt Frankreichs, gefahren, um dann dort zu übernachten und dann am nächsten Tag mit der Fähre weiter nach Dover und dann in den Norden nach Yorkshire zu fahren.

Die Idee mit den Pferden nach England zu gehen kam ehrlich gesagt von Lesley, denn schon während meinen vier Jahren Kantonsschule wurde mir klar, dass ich mir noch nicht sicher bin, was ich studieren möchte und daher kam der Rat von meiner Mutter ein „Auszeitsjahr“ zu machen. Da viele Maturanden nach der Matur auf Reisen gehen, reizte mich das Ausland auch, jedoch geht das nicht, wenn man drei Pferde hat und darum kam von Lesley die Idee mit den Pferden ins Ausland, nach England zu gehen. England eignet sich für den Vielseitigkeitssport sehr gut und da ich im letzten Winter im Lehrgang von

Chris Bartle teilgenommen habe und sehr von seiner Art angetan war, hat ihn meine Mutter kurzerhand angeschrieben und gefragt, ob er Lust, Zeit und Platz habe.

Ich bin mit dem Ziel hier angereist, mehr Routine zu sammeln und meine Sitzposition zu verbessern und zu stabilisieren.

Welche Pferde hast du mitgenommen? Reitest du auch noch andere Pferde?

Ich habe meine drei Pferde Balou, Giandra und Levito mit nach Yorkshire genommen, da ich mit allen drei weiterkommen möchte. Andere Pferde reite ich dort nicht, da in Christophers Stall praktisch nur Pensionspferde von Sport- und Freizeitreitern stehen.

Wie sieht ein typischer Tagesablauf aus?

Ein typischer Tagesablauf beginnt um 6.00 in der Früh; ich mache meine Pferde selbst, d.h. ich miste die Boxen selbstständig und bringe sie auch selber auf die Weide. Diese Idee kam von mir, da ich das Geld, wofür wir sonst jemanden hätten misten lassen müssen, lieber für mehr Lektionen einsetze. Entweder kommen die Pferde dann in die Führmaschine oder auf die Weide, während ich die Boxen miste und dann habe ich 1-2 Lektionen mit Christopher und seiner Schwester Jane.

Mit dem DIY-Konzept vergeht der Tag ganz schnell mit drei Pferden. Ausserdem schaue ich immer am Vorabend auf den Kalender, welche Reiter am nächsten Tag kommen und bei Chris trainieren, dann kann ich das Reiten so richten, dass ich bei vielen Trainings zuschauen kann.

Hast du täglich bei Chris Unterricht? Was hast du bislang gelernt, woran arbeitet ihr am meisten?

Da Chris immer wieder mit dem Team unterwegs sein muss richten wir die Lektionen auf die Tage, an denen er da ist. Mit Chris habe ich vor allem Spring- und Geländetrainings. Dressurlektionen habe ich bei seiner Schwester Jane, ebenfalls eine sehr erfolgreiche Reiterin und Trainerin. In allen drei Disziplinen arbeiten wir sehr an meiner Sitzposition, um die Pferde besser ins Gleichgewicht zu bringen, dazu arbeiten wir sehr viel auf den hügeligen Wiesen, die das YRC zu bieten hat. Chris sowie auch Jane nutzen beide viele Bilder oder Vergleiche aus dem Alltag, um es dem Reiter zu vereinfachen, was sie von ihm genau möchten.

Wir gestalten für jedes Pferd das Training individuell, sodass der Schwerpunkt bei jedem Pferd woanders liegt.

Als ich zum Beispiel bei Jane Dressurstunde hatte auf dem Aussenviereck waren alle Schafe auf dem Spring- und Dressurplatz verteilt, um die Wiese abzugrasen. Schlussendlich endete die Stunde damit, dass ich mit Giandra am langen Zügel im „free walk“ die Schafe von der einen Seite auf die andere Seite getrieben habe.

Ausserdem fahre ich manchmal mit Alison Bartle, der Frau von Christopher, mit den zwei unerfahreneren Pferden auf verschiedene Geländeplätze in der Umgebung, um mit ihnen möglichst viel zu sehen und Erfahrungen zu sammeln.

Was gefällt dir am besten, was weniger?

Mir gefällt vor allem die Art und Weise, wie Chris mit Pferden arbeitet. Ich schaue ihm gerne beim Training zu und mag seine Art dem Reiter etwas zu übermitteln sehr. Er ist sehr geduldig mit Mensch und Tier und hat auf alles einen Rat.

Er war es auch, der es geschafft hat, unseren Balou innerhalb von zehn Minuten in einen Zweiertrailer zu bringen, ohne dass Balou Panik bekommen hat. Ein grosses Problem, das wir haben seit wir Balou haben, und bei dem uns bisher noch nie jemand helfen konnte. Ausserdem sind alle Reiter und

Angestellte sehr offen, hilfsbereit, unterstützend und freuen sich für jeden, wenn etwas klappt und ich fühlte mich von Anfang an sehr wohl.

Was mir vielleicht nicht so gefällt, ist das ständig frühe Aufstehen, da ich keine Morgenperson bin und hier für die Monate erstmals mich ganz alleine um die Pferde kümmere, aber das ist nur ein kleiner Haken.

Sind noch andere «students» da, mit wem verbringst du am meisten Zeit (wenn du nicht auf dem Pferd sitzt)?

Ich bin für diesen Sommer die Einzige, die mit ihren Pferden von ausserhalb Grossbritanniens angereist ist. Neben mir ist aber noch ein deutscher Junge hier, der seine Sommerferien hier verbringt, um sein Englisch zu verbessern, er ist aber ohne Pferd hier. Er kommt manchmal mit mir auf meinen Pferden ausreiten.

Wenn Chris da ist, dann ist der Stall meistens voll, da immer wieder Reiter zweitägige Aufenthalte hier machen.

Warst du in Badminton und / oder hast du schon britische Topreiter getroffen? Wie war's?

In Badminton war ich nicht. Burghley wird hier ausserdem viel mehr als das Megaevent auf 5*-Level gesehen und die Mehrheit behauptet, Burghley sei schwerer als Badminton.

Ich war jedoch in Burgham, einem nationalen sowie internationalen Turnier bis 4*. Alle britische Topreiter waren dort: Oliver Townend, Tom McEwen, Laura Collett, William Fox-Pitt usw. Die Strafpunkte der Klassierten waren daher entsprechend tief. Ros Canter habe ich zum Beispiel auch schon beim Training bei Chris auf YRC zugesehen.

GB hat ein riesiges Prüfungsangebot – warst du auch schon auf Turnier, falls ja wo / in welcher Kategorie und wie ist es gelaufen?

Natürlich nutze ich hier auch das wahnsinnige Prüfungsangebot aus. Ich hatte letztes Wochenende mein erstes British Event in Skipton, in der näheren Umgebung. Ich ging mit allen drei Pferden das BE100 (B3). Am Samstag gingen wir alleine mit der Stute, mit der ich sehr zufrieden bin. Einzig war das Wasser noch eine kleine Hürde für sie, jedoch haben mir alle versichert, dass wir das sicherlich in den Griff bekommen. Den Rest der Geländepartie hat sie mir die Arbeit sehr einfach gestaltet. Am Sonntag waren dann Balou und Levi dran. Beide konnten mit knapp 78% in der Dressur überzeugen. Mit Doppelnul wurde Balou anstatt 4. „nur“ 6., da ich nicht wusste, dass wenn man nicht innerhalb 15 Sekunden unter der Idealzeit ist, auch Strafpunkte bekommt. Auch Levito, der mir diese Saison nicht viel geschenkt hatte, war super. Nur ein Refus am viertletzten Sprung im Cross, ich glaube, wir waren beide überbewältigt, dass er bis dort über alles geflogen ist. Und das hat mir wiederum gezeigt, dass mein Glauben an Levito, den viele schon verloren haben, nicht umsonst war.

Was unternimmst du nebst der Reiterei, hast du schon Trips ohne Pferde unternommen? Was hat dir besonders gefallen?

Von Trips ohne Pferde kann man hier nicht gerade sprechen. Ich gehe, wenn die Zeit es zulässt, in die grösseren Ortschaften, Städte. Jedoch passt das für mich, da es sich in meinem Alltag in der Schweiz nicht nur um Pferde dreht und hier habe ich für ein paar Monate dafür mal nur Pferde.

Wie lange bleibst du und welche Ziele möchtest du auf der Insel noch erreichen?

Anfangs Oktober werde ich sicherlich wieder in der Schweiz sein. Wann genau ist noch unklar, kommt ganz darauf an, welche Turniere ich hier vielleicht noch reiten werde.

Die Turnierplanung sieht so aus, dass Balou sicherlich jetzt zwei Novice (nationale Zweistern) machen wird und vielleicht nochmals eine kleine Prüfung, aber sicher nicht mehr, da er momentan sehr motiviert ist, und wir ihn lieber gezielt einsetzen, um ihn nicht zu verbrauchen, damit wir ihn möglichst lange noch auf Zweisterne-Niveau reiten können.

Die beiden Youngsters werden nochmals Erfahrungen auf Niveau B3 sammeln, mit dem Ziel Mitte oder Ende September in die Novice-Kategorie aufzusteigen.

Wie sehen deine langfristigen Ziele aus nach der Rückkehr in die Schweiz?

Meine Pferde haben mir gelehrt, mir mit ihnen nicht mehr langfristige Ziele zu setzen, da es immer wieder Veränderungen während der Arbeit mit ihnen gibt. Ein Ziel für diese Saison ist, dass wir sicher nochmals eine internationale Prüfung mit allen bestreiten. Langfristig wünsche ich mir einfach, dass wir alle gesund bleiben und uns der Spass am Ganzen nicht verloren geht, damit sie noch lange Wegbegleiter sind.

Vielen Dank und weiterhin viel Spass!